



## **Nachtbesetzung in der stationären Altenpflege**

### **Ein Bericht von Björn Rudakowski**

Das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW, hat am 19.01.2017 in Kooperation mit ver.di, zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen. Das Thema war kein Geringeres als die Diskussion um die Nachtwachendienste.

Wenn das Licht in den Zimmern der Bewohnerinnen und Bewohner in den deutschen Heimen ausgeht, und die Stille einkehrt, kann in Notfällen oftmals oft nur noch die Gnade Gottes helfen und nicht mehr die fachliche Kompetenz von Pflegekräften, weil für immer mehr Heime die Einhaltung der Fachkraftquote, insbesondere in der Nacht, zur Herkulesaufgabe wird. Für Schuldzuweisungen bleibt keine Zeit.

**Alle Verantwortlichen in diesem Prozess**, von Pflegekassen, über die Heimleitung, bis hin zur Heimaufsicht, sind sehr an der Lösung des Problems interessiert, wie das schwindenden Fachpersonals\* über 24 Stunden angemessen in den Schichtdiensten verteilt werden soll. Die Forderung der Gewerkschaft Verdi, in jedem Stationsbereich eine Fachkraft zu platzieren, die **Detlev Beyer-Perters von ver.di** äußerte, erschien sinnvoll, konnte **Prof. Dr. Klie**, Professor für Recht und Verwaltungswissenschaften an der Freien Ev. Universität Freiburg, nicht von der Meinung abbringen, dass der Personalbedarf sich, aus seiner Sicht, weiterhin über die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner zu definieren habe. Auch **Barbara Steffens, Landesministerin im MGEPA** ist der Ansicht, dass gesetzlich festgeschriebene Personalbemessungen für die Nachtdienste, wie in Bayern, keinen Qualitätsgewinn garantierten, und dadurch oftmals nur zu Lasten der Tagesschichten geplant würden.

Prof. Dr. Klie glaubte, sein Vertrauen, nach neoliberalistischem Gusto, den Heimen entgegenzubringen, und somit auf das Selbstverständnis von Heimleitung und Pflegekräften, sowie auf die Einhaltung der getroffenen Verträge zwischen Heimen und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern setzen zu können.

### **Die Berichte aus den Heimen fielen unterschiedlich aus.**

**Frau von Stösser**, renommierte deutsche Pflegeexpertin, äußerte Zustände zu kennen, bei denen Bewohnerinnen und Bewohner zur Nacht, aufgrund anzweifelbarer pflegerischer und ärztlicher Einschätzungen, lediglich aus ökonomischen Motiven, sediert und gar fixiert würden, ohne dass eine tatsächliche medizinische Indikation zu Grunde läge. Andere Einrichtungen hätten die Zeichen der Zeit erkannt und seien längst dazu über gegangen, für den Nachtdienst ausschließlich mit Fachpersonal zu planen.

**H. Wallrafen**, Heimleiter für sechs Heime der Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH, **machte sich weiter für eine gesetzliche Personalbemessung stark und appellierte leidenschaftlich an die im Saal versammelten Pflegekräfte, sich in Zukunft, wesentlich mehr als bisher, für ihre berufspolitischen Interessen in ihren Heimen und Kommunen stark zu machen.**

Frau Steffens und sämtliche Podiumsteilnehmer, von denen Dr. phil. Fuchs, Geschäftsführer des Instituts für Wissenschaft und Ethik an der Universität Bonn, eine Personalaufstockung in den Nachtdiensten für unumgänglich erachtete, und Herr Euwens, von der AOK Rheinland/Hamburg, in der Lage, die damit verbundene Kostenexplosion aus dem Stegreif zu skizzieren, waren sich dennoch einig, dass, wenn sie denn tatsächlich endlich mal kommen sollte, eine gesetzliche Personalbemessung einzig und allein auf Bundesebene zielführend sei.

### **Während der Pause der Veranstaltung,**

**konnte man in den Unterhaltungen der **angereisten Pflegekräfte** Sprüche heraushören wie:**

„Eine 1,0 vom MDK, doch Pflegenotstand Jahr für Jahr“, oder „Der MDK soll sich mal bei seinen zig Prüfungen die Dienstpläne anschauen. Da sieht meine fast blinde Oma, dass damit keine vernünftige Versorgung der Bewohner zu schaffen ist“, die ahnen ließen, dass das Vertrauen in MDK- und Heimaufsichtskontrollen und deren Sanktionscharakter verlorengegangen ist.

**Anlass zur Sorge bot auch Herrn Euwens Schilderung,**

dass die Heimaufsicht die Kassen bitte, Sanktionen gegen bestimmte Heime auszusprechen, und Euwens (AOK Rheinland/Hamburg) auf die Heimaufsicht zurückverweisen müsse, da diese, und nicht die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen, die Instrumentarien zu Sanktionen gegen Verstöße von Seiten der Heime in den Händen hielten.

So bleiben Pflegefachkräfte in NRW, trotz Verwaltungsgerichtsurteilen\*\*, die für die Nacht einen Personalschlüssel von einer Fachkraft für 50 Bewohner in der Nacht festgesetzt haben, sich selbst überlassen, da solche Urteile eben nur den Einzelfall beschreiben.

**Pflegekräfte müssen sich in ihren Heimen organisieren und, gemeinsam mit MDK und Heimaufsicht, den Geschäftsleitungen auf die Finger schauen, wenn offenkundig wird, dass eine Gewinnmaximierung zu Lasten der Bewohnerinnen und Bewohner sowie des Personales läuft.**

Die Gesetzgebung muss, neben einer im Bund angelegten Personalbemessung, über eine gesetzlich verpflichtende Zusammenarbeit zwischen externen und internen Heimkontrollgremien nachdenken und diese stärken, damit sie wirksame Sanktionen bei Verstößen gegen Bewohner und Personal durchführen können. Ansonsten wird es auch in der nächsten Legislaturperiode weiterhin keine rosigen Aussichten für Pflegekräfte in deutschen Heimen geben.

\* Laut des Pflegereports 20130 der Bertelsmann-Stiftung, sollen bis 2030 ca. 500.000 Pflegekräfte fehlen

\*\*Beschluss der OVG NRW, vom 03.07.2009, Az.: 12 A 2630/07, i.V.m. VG Sigmaringen, vom 31.01.2007, Az.: 1 K 473/05





# Nachtbesetzung

## in der stationären Altenpflege

---

**19. Januar 2017, Haus der Universität, Schadowplatz 14, 40204 Düsseldorf**

**Einladung zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) in Kooperation mit der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)**

Das MGEPA lädt Sie in Kooperation mit ver.di.NRW zu einer Diskussionsrunde am 19. Januar 2017 nach Düsseldorf ein.

Im Rahmen der Veranstaltung wollen wir uns mit dem Thema der Nachtbesetzung in stationären Pflegeeinrichtungen auseinandersetzen.

Pflegebedürftige Menschen haben einen Anspruch darauf, in der Einrichtung, in der sie wohnen, umfassend gepflegt zu werden – und zwar unabhängig von der Tageszeit. Diese Veranstaltung beschäftigt sich unter anderem mit den Fragen, ob in unseren Pflegeheimen in der Nacht mehr Pflegefachkräfte eingesetzt werden müssen, nach welchen Kriterien die Nachtbesetzung erfolgt und wie in einzelnen Häusern damit umgegangen wird.

Diese und weitere Fragestellungen wollen wir mit wichtigen Akteurinnen und Akteuren diskutieren und wir möchten mit Ihnen als Publikum ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion mit Ihnen.

# Programm

---

## 10.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

### **Barbara Steffens**

Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW)

### **Gabriele Schmidt**

Landesbezirksleiterin ver.di NRW

## 10.30 Uhr **Fachkraft in der Nacht – fachliche und rechtliche Anforderungsprofile**

### **Prof. Dr. Thomas Klie**

Ev. Hochschule Freiburg/ AGP Sozialforschung

## 11.00 Uhr **Filmbeitrag**

## 11.15 Uhr **Kaffeepause**

## 11.45 Uhr **Podiumsdiskussion unter Einbezug des Publikums**

**Barbara Steffens**, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW)

**Detlev Beyer-Peters**, Fachkrankenpfleger für psychiatrische Pflege, Vorsitzender des Betriebsrates im AWO-Seniorenzentrum Recklinghausen

**Helmut Wallrafen**, Geschäftsführer Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH

**Ludger Euwens**, Bereichsleiter Pflege AOK Rheinland/Hamburg - Die Gesundheitskasse

**Dr. phil. Harry Fuchs**, Dipl. Verwaltungswirt, Abteilungsdirektor a.D., Rehabilitations-, Organisations- und Verwaltungswissenschaftler

**Adelheid von Stösser**, Vorsitzende Pflege-Selbsthilfeverband e.V.

## 13.30 Uhr **Abschluss**

**Moderation** **Herr Jürgen Zurheide** Journalist und Moderator